

wichtiges Thema ausgelassen. Behandelt werden der Allgemeine Teil mit den Grundbegriffen des Zivilrechts, das Schuldrecht, Sachenrecht, Familienrecht, Erbrecht, ebenso wie das Handelsrecht, Arbeitsrecht und schließlich folgt ein Abschnitt über das spanische Zivilprozessrecht. Bei der Darstellung des Zivilrechts werden das vertragliche Schuldrecht und das Handelsgesellschaftsrecht, letzteres unter Hervorhebung der Aktiengesellschaft, besonders ausführlich behandelt.

Das ganze Werk bietet in seinem begrenzten Umfang einen Überblick über das gesamte spanische Recht und stellt einen wichtigen Ausgangspunkt für eine spätere Vertiefung bestimmter Rechtsgebiete dar.

Eduardo José Pintore, Córdoba, Argentinien/Berlin

Patrick Köllner (Hrsg.)

Korea 2001

Politik – Wirtschaft – Gesellschaft

Institut für Asienkunde, Hamburg, 2001, 303 S. € 25,00

Wieder legt *Patrick Köllner* sein inzwischen zu einer festen Größe im deutschsprachigen Ostasienschrifttum gewordenes Korea-Jahrbuch vor, und auch 2001 ist es ihm gelungen, in der vorangestellten „Chronik der Ereignisse auf der koreanischen Halbinsel 2000“ und 13 Beiträgen von 13 namhaften Verfassern geballten Sachverstand in handlicher Form darzubieten. Ein erster Blick aufs Inhaltsverzeichnis lässt sogar ein größeres Gleichgewicht zwischen Süd- und Nordkorea vermuten als in früheren Bänden. Sieben Beiträge sind dem Süden, sechs dem Norden gewidmet.

Beim näheren Zusehen stellt sich freilich heraus, dass ein Nordkorea-Beitrag sich mit dem inter-koreanischen Entspannungsprozess befasst und drei die Nordkoreapolitik anderer Mächte zum Thema haben, die ja fast die einzige Möglichkeit darstellt, zumindest punktuelle Einblicke in die politische und wirtschaftliche Entwicklung des noch immer abgeschotteten Landes zu gewinnen, die Gegenstand von zwei Beiträgen ist.

Da das Jahrbuch als solches inzwischen als bekannt vorausgesetzt werden darf, sei hier in der gebotenen Kürze auf die Einzelbeiträge eingegangen. *Manfred Pohl*, Hamburg, schildert „Südkoreas Innenpolitik 2000/2001: Schwerpunkte und Tendenzen“ und kontrastiert wirkungsvoll die internationale Bewunderung für Präsident KIM Dae-jung (Gipfeltreffen in Pyongyang Juni 2000, Friedensnobelpreis Oktober 2000) mit der zunehmenden Kritik im Innern wegen seines autoritären Führungsstils und der zu lustlos betriebenen politischen und wirtschaftlichen Reformen. Bei den „Grundzügen(n) und Tendenzen der südkoreanischen Außenpolitik 2000/2001“ von *Oliver Schramm*, bis 2001 Seoul, jetzt Harvard, fällt besonders auf, wie die durch das Gipfeltreffen im Juni 2000 ausgelöste Dynamik in der Entwicklung der Süd-Nord-Beziehungen durch die *policy review* der neuen US-Regierung

Bush Anfang 2001 völlig ins Stocken geriet und nur sehr vorsichtig wieder Fahrt aufnimmt. Wie störanfällig die Beziehungen zu Japan sind, macht eine erneute Schulbuchkontroverse deutlich. Sonst aber konnte und kann Südkorea seine Außenbeziehungen auf solidem Fundament weiter ausbauen, gerade auch zu den früheren Sponsoren Nordkoreas, China und Russland.

Der Herausgeber *Patrick Köllner*, Hamburg, zeigt in „Schlaglichter der wirtschaft Südkoreas 2000/2001“ eine trotz erheblicher Schönheitsfehler durchaus positive Entwicklung auf. Das gleiche gilt für den Beitrag von *Rüdiger Frank*, Berlin, „Wettbewerb in Südkorea: Institutionen und rechtliche Rahmenbedingungen“.

Ein besonders heikles Thema hat sich *Peter Mayer*, Seoul, mit „Korruption und Korruptionsbekämpfung in Südkorea“ vorgenommen. Traditionell gehörte das Versprechen der Korruptionsbekämpfung zu den Ritualen beim Amtsantritt jedes neuen Präsidenten. Die Ergebnisse waren meist eher kosmetisch. Jetzt zeichnen sich auch infolge organisatorischer Reformen messbare Erfolge ab. Aufschlussreich für die Bewertung des Phänomens im internationalen Vergleich ist der auf S. 115 abgedruckte „Korruptionsindex 2001“ von „Transparency International“: Von 91 untersuchten Ländern belegt Südkorea Platz 42 und liegt damit gleichauf mit Griechenland. Zur Selbstzufriedenheit besteht aber für deutsche Leser kein Anlass: Zwar liegen wir mit Platz 20 erheblich besser und vor Frankreich und Belgien, schneiden aber doch erheblich schlechter ab als Großbritannien und Österreich, von den skandinavischen Sauberkeitsrekordlern ganz zu schweigen!

Unter der Überschrift „Südkorea und die wirtschaftliche Integration Ostasiens – Politische und wirtschaftliche Herausforderungen“ kommt *Bernhard Seliger*, Seoul, zu dem Ergebnis, dass Südkorea als kleine, aber gut entwickelte Marktwirtschaft eine regionale Vermittlerrolle spielen könne, die Japan wegen historischer Belastungen verwehrt sei.

Abgeschlossen wird der Südkoreateil mit der brisanten Einzelfallstudie „Südkoreas Vorherrschaft im Weltschiffbau: Ursachen und Auswirkungen“ aus der Feder von *Heiner Heseler*, Bremen. Nachdem das OECD-Schiffbauabkommen von 1994 am US-amerikanischen Widerstand scheiterte, fehle ein „verlässlicher Ordnungsrahmen“, ohne den Europa trotz der Klage gegen Südkorea bei der Welthandelsorganisation (WTO) leicht auch seine letzte Nische im Bau von Passagierschiffen und Fähren verlieren könne.

Für „Politik und Wirtschaft Nordkoreas 2000/2001“ zeichnet – wie für Südkorea – *Manfred Pohl*, Hamburg, verantwortlich. Er zeichnet das desolate Bild einer Volkswirtschaft, die trotz der Umkehr von jahrelanger Schrumpfung auf bescheidenes Wachstum in einigen Bereichen (Energie) nach wie vor nicht in der Lage ist, die Bedürfnisse der eigenen Bevölkerung zu befriedigen. Die Führung hat auch nach dem spektakulären Gipfeltreffen vom Juni 2000 keine grundlegenden Reformen – wie China oder Vietnam – gewagt, sondern es bei schon vom Ansatz her unzulänglichen Kurskorrekturen bewenden lassen.

„Zwischen Gesichtsverlust und Machterhalt“ sieht *Michael Schloms*, Berlin, „den nordkoreanischen Staat und seinen Umgang mit der Hungerkrise“, der hauptsächlich darin bestehe, die weitgehend selbstverschuldete Not bei möglichst geringen Korrekturen der verfehlten Autarkiepolitik zur politischen Erpressung westlicher Geber zu instrumentalisieren.

Interessant ist Schloms Feststellung, dass die zum Überleben notwendigen ausländischen Hilfsgüter zwar größtenteils die vorgesehenen Empfänger erreichen, von diesen aber nicht als solche erkannt werden: Da sie in den staatlichen Lebensmittelausgabestellen verteilt werden und Herkunftsbezeichnungen in koreanischer Sprache nicht zugelassen sind, halten die meisten Empfänger die Waren für eine staatliche Sonderzuteilung!

Die hochinteressanten Ausführungen von *Hanns W. Maull*, Trier, zum „Prozess der Entspannung auf der koreanischen Halbinsel“ zeigen im Zusammenhang mit dem schon erwähnten Beitrag von Oliver Schramm zur südkoreanischen Außenpolitik deutlich auf, dass die nordkoreanische Führung nicht ganz ohne Erfolg bestrebt war und ist, durch eher kosmetische Zugeständnisse an den Süden die USA als Partner für die eigene Politik zu gewinnen.

Als Pendant dazu erscheint „Die Nordkoreapolitik der USA im letzten Amtsjahr der Clinton-Administration“ in der Darstellung von *Sebastian Harnisch*, Trier, weitgehend als Funktion der innenpolitischen Auseinandersetzung mit dem republikanisch dominierten Kongress. *Dirk Nabers*, Hamburg, sieht in „Die japanische Nordkoreapolitik“ die Beziehungen zwischen beiden Ländern auf einem international selten dürftigen Niveau, da sie sich einander in erster Linie als Bedrohungsfaktor wahrnehmen. Erhebliche Dynamik konstatiert dagegen *Heinrich Kraft*, Washington, in „Deutschland, Europa und die Öffnung Nordkoreas“: Im Gefolge des ASEM-Gipfels in Seoul im Oktober 2000 nahmen sechs EU-Länder – darunter Deutschland mit Wirkung vom 1. März 2001 – diplomatische Beziehungen zur „Demokratischen Volksrepublik Korea“ auf. Dabei akzeptierte diese im Falle Großbritanniens für die Übergangszeit sogar einen in Seoul residierenden Geschäftsträger und sagte Deutschland hinsichtlich der Bewegungs- und Informationsfreiheit Konzessionen zu, die sie bis dahin generell verweigert hatte!

Mit der von *Günter Schucher*, Hamburg, erstellten Kurzbibliographie „Die Beziehungen zwischen Süd- und Nordkorea seit 1997“ im Anhang ist dieser Band eine unverzichtbare Informationsquelle, wobei die meisten Beiträge auch gut zu lesen sind.

Karl Leuteritz, Königswinter

Peter Beez

Wirtschaftliche Entwicklung in Südkorea: Wachstum als Folge eines Reformprozesses

Eine polit- und institutionenökonomische Interpretation

Institut für Asienkunde, Hamburg, 2000, 372 S., € 27,00

Südkorea gilt gemeinhin als Paradebeispiel erfolgreicher nachholender Entwicklung in der sogenannten Dritten Welt. In wenig mehr als drei Jahrzehnten entwickelte das Land sich von einem der Armenhäuser Asiens zu einer der führenden Industrienationen in der Region. Mitte der neunziger Jahre beeindruckte Korea die Beobachter durch seinen Auf-